Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition:
Hamilton Str., Regina, Sask
P. O. Box 505. Telephon 657.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Ver. Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressenänderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Anmeldungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Ausland.

Deutschland.

— General v. Heeringen, bis jetzt Befehlshaber des 2. Armeekorps, wurde von Kaiser Wilhelm zum preußischen Kriegsminister ernannt, als Nachfolger des Generals v. Einem.

— Der Berliner Aero-Club hat ein Signalsystem zusammengestellt, welches Luftschiffern ermöglichen soll, sich zu orientieren. Die Arbeit ist dem Direktor des Clubs, Hauptmann von Frenkenberg, zu verdanken. Er macht den Vorschlag, Buchstaben und Ziffern von 9 Fuß Länge an auffallenden Punkten in ganz Europa anzubringen und sie des Nachts zu beleuchten. Jedes Land erhält einen Buchstaben; Deutschland ein „D", Frankreich ein „F" u. s. w. Auch erhält eder Bezirk eine Ziffer. Wenn also beispielsweise ein Luftschiffer das Signal „D 78" erblickt, zieht er seinen gedruckten Schlüssel zu Rate und weiß, daß er sich in Deutschland befindet und eben über oder in der Höhe, sagen wir, von Chemnitz fliegt.

Aus anderen Signalen soll der Luftschiffer ersehen, ob er sich in der Nähe einer Grenze befindet, ob ein Gasolin-Depot oder chemische Fabrik, eine gefährliche Stelle oder ein bequemer Landungsplatz vorhanden ist. Der Plan soll allen Luftschiffer-Gesellschaften Europas vorgelegt werden und es wird nicht bezweifelt, daß er allgemeine Annahme finden wird.

— Bei der Enthüllung des Denkmals für den Schöpfer des gewaltigen Hermannsdenkmals bei Detmold erstand das Leben der alten Germanen vor den Augen der Nachkommen der alten Helden. Mit begeistertem Herzen feierten Zehntausende aus allen Gauen Deutschlands die Erinnerungen an die gewaltige Hermannsschlacht im Teutoburger Walde, wo vor 1900 Jahren die römischen Legionen des Quinctilius Varus von Hermann, dem Cherusker, oder Arminius, wie ihn die Römer nannten, vernichtet wurden.

Ueber den Festzug ist noch zu berichten:

Der Grundgedanke des Festzuges war die Heimkehr der siegreichen Germanen aus der Hermannsschlacht, in der die römischen Legionen ihren Untergang gefunden hatten. Heerrufer, das Urhorn blasend, schritten dem Zug voran, der von einem Wagen der Vala eröffnet wurde, ohne welchen die Germanen keinen Kriegszug begannen. Dem Ochsengespann folgten germanische Krieger mit Schild und Speer, zu Fuß und zu Pferde, Kinder mit Eichenzweigen und Eichenkränzen, Knaben und Mädchen, die den Siegern jungend entgegengezogen waren und sie singend heimbegleiteten. Frauen, die den Helden nach praktischem Germanengebrauch in irdenen Töpfen und mächtigen Büffelhörnern süße Milch entgegenbrachten, was auch den jungen Germanen, den Darstellern der alten, weibliche Freude zu machen schien.

Auch gegen das Ende des langen Zuges wurde die Trinkbarkeit der Alten durch einen Wagen versinnbildlicht, die „Methbrauerei" reichte das köstliche Naß vom Zuge herab.

Von den Priestern und Priesterinnen und germanischen Edlen umgeben, schritt Hermann der Cherusker hinter einer erbeuteten römischen Quadrija, von Allen bejubelt, im Zuge dahin. Herrenlose Römerpferde, gefangene Römer, Verwundete, Karren mit Beute folgten, und von Tubablasern geleitet, Hermanns Gattin, Thusnelda. Mit brausenden Rufen wurden die vertrauten Gestalten begrüßt.

Der Wagen Walhalla brachte Odin mit den gefallenen Helden, auch wacker trinkend, beim Methgelage. Vor der „Irmensäule", dem nächsten Wagen, opferten Edle den Göttern und erhielten dafür von dem Oberpriester Eichenzweige. Dann folgten Bilder aus dem Leben des Friedens der Germanen-Zeit. Eine altgermanische Trauung, nach dem Gemälde von Leek, eine Bärenhöhle mit Bären und ein „Tanz unter der Linde" riefen fröhlichen Beifall hervor.

Den Uebergang zu dem eigentlichen Festakt, der Enthüllung des Bronze-Denkmals, bildete ein Wagen, auf dem Bandel in einen Steinblock die Geschichte der Varusschlacht einmeißelt.

Am Nachmittag fand auf der Grotenburg unter einem riesigen Andrang die feierliche Enthüllung des Denkmals im Beisein von Mitgliedern der Familie Ernst von Bandels statt. Der Platz für das Denkmal, das sich in seiner eigenartigen Gestalt und Wirkung trefflich in die ganze Umgebung einfügt, konnte nicht besser gewählt werden. Es ist ein hohes, halbkreisförmiges Plateau, das von der Rückwand ein Reliefportrait Ernst von Bandels trägt, und einen wunderbaren Aussichtspunkt auf die Vorderseite des Hermann-Denkmals bildet. Es ist, als ob Hermann der Cherusker mit seinem Schwerte nach dem Bandel-Denkmal wiese.

Professor Hans von Delbrück, der zu dem Zwecke eigens von Berlin gekommen war, begleitete die Enthüllung mit einer zündenden Rede, in der er auf die germanische Mythologie zurückgriff, und die Möglichkeit andeutete, daß Hermann der Cherusker, den die Römer Arminius nannten, identisch sei mit dem Siegfried der Nibelungensage. Er wies auf die Aehnlichkeiten in dem Schauplatz der Sage und dem Schicksal ihrer Helden hin, und schloß diesen Teil seiner Rede mit dem Gedanken, wie erhaben es wäre, wenn Armin Siegfried sei und die Erinnerung an seine Persönlichkeiten in dieser Weise weiterlebte. Der Gedanke sei so über alle Begriffe schön, daß es gut sei, wenn wir ihn nur durch den Schleier der Vermutung sähen.

Prof. Delbrück's Huldigung für den Befreier Deutschlands machte einen packenden Eindruck, wenn auch die Fernerstehenden dem Gang seiner Rede nicht völlig folgen konnten.

Voll patriotischer Wirkung war auch das Festspiel „Hermann der Cherusker" von A. Neuerle. Unter den uralten Buchen, in der altgermanischen Umwallung des kleinen Hünenrings am Ostabhange des Berges, zog das Leben des Nationalhelden in sechs „Bildern" vorüber. Die innere Steinmauer, die rauschenden Bäume, die Felsblöcke auf dem heiligen Boden bildeten die wunderbarste natürliche Dekoration. Feierlich klangen die Bardenchöre, von 300 Sängern gesungen, feierlich klang die Musik zum Himmel empor. Großartig war die Wirkung der einzelnen Bilder, in denen die Trachten der Krieger, die wallenden Gewänder der Frauen das Auge des Beschauers fesselten.

Der Beifall nach Schluß der Aufführung wollte kein Ende nehmen.

Im wahren Sinne des Wortes begeistert sind etliche Teilnehmer der Festlichkeiten zur Neunzehnhundertjahrfeier der Hermannschlacht von Detmold nach Berlin zurückgekehrt. Die sonst schwer zu erwärmenden Berliner können gar nicht genug davon erzählen, wie prächtig der Haupttag der Feier verlaufen und wie imposant der Festzug gewesen ist. Man habe sich tatsächlich um zwei Jahrtausende zurückversetzt gefühlt, so naturgetreu sei alles in der historischen Umgebung erschienen.

Dem Lippeschen Fürstenpaar, das an den festlichen Veranstaltungen teilnahm, wurden von der Bevölkerung wiederholt stürmische Ovationen dargebracht.

— Der frühere Reichskanzler Fürst Bülow, der sich gegenwärtig mit seiner Gemahlin in dem Seebade Norderney befindet, um sich später nach seiner italienischen Villa zu begeben, ist zum Gegenstand einer bedeutsamen Ovation geworden.

600 Wilhelmshavener Bürger haben eine Huldigungsfahrt nach Norderney unternommen. Eine Deputation drückte dem Ex-Kanzler die Gefühle der Wilhelmshavener in warmen Worten aus.

Fürst Bülow hat seine Besucher in herzlichster Weise empfangen und ihnen für die Huldigung seinen Dank ausgesprochen.

— Jungdeutschland wird bei dem bevorstehenden Besuch des Grafen Zeppelin mit seinem neuesten Luftkreuzer in der ersten Linie stehen. Hatte der Kaiser eine Herausschiebung des Besuchs-Termins bewirkt, um der Schuljugend der Reichshauptstadt die Gelegenheit zu geben, nach den Ferien Zeuge dieses Ereignisses historischer Bedeutung zu sein, so hat er jetzt auch verfügt, daß diese Möglichkeit in weitestem Umfang gewährleistet wird. Auf seine eigene Verfügung ist zurückzuführen, daß der Berliner Schuljugend am 28. August, dem festgesetzten Tage der Ankunft von „Z. 3." sämtliche Kasernenhöfe geöffnet werden.

Jungdeutschland wird dort volle Gelegenheit haben, den „Besieger der Luft" und seine Siegeswaffe zu bewundern, denn Graf Zeppelin wird, bevor er landet, eine Rundfahrt über ganz Berlin ausführen.

Lebhafte Diskussionen hatten sich über das Terrain erhoben, das dem Ballon zur Landung angewiesen werden soll. Der Tegeler Schießplatz und das Tempelhofer Feld waren die in Frage kommenden Plätze. Nach eingehender Besprechung der maßgebenden Faktoren ist der Tegeler Schießplatz als Landungsstelle ausersehen und das Tempelhofer Feld aufgegeben worden, da dessen riesige Ausdehnung es unmöglich machen würde, die zu erwartenden riesigen Menschenmengen wie auch das Luftschiff in hinreichender Weise zu schützen.

Der Kaiser hat das Generalkommando mit der Aufgabe betraut, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Der Schießplatz wird in seinem ganzen Umfang militärisch abgesperrt.

Die Besichtigung des Luftkreuzers soll in den nächsten Tagen nach der Ankunft während der Nachmittage dem Publikum gestattet sein.

— Die vielbesprochene Affaire der beiden deutschen Luftschiffer Metzter und Brinkmann, die kürzlich auf russischem Gebiet durch Gewehrfeuer der Grenzkosaken zum Landen gezwungen und obendrein noch in Haft behalten wurden, hat die deutsche Botschaft in St. Petersburg zum Eingreifen veranlaßt. Der Botschafter Graf Pourtales hat zunächst die Freilassung der beiden Herren erwirkt. Ein weiteres Vorgehen der deutschen Regierung wird erwartet.

— Die Idee, dem plattdeutschen Dichterfürsten Fritz Reuter in seiner mecklenburgischen Geburtsstadt Stavenhagen ein Denkmal zu setzen, ist nunmehr ihrer Verwirklichung nahe. Es scheint auch an der Zeit zu sein, bringt doch das nächste Jahr bereits den hundertsten Geburtstag des Dichters. Die Herstellung des Denkmals ist dem Charlottenburger Bildhauer Wandschneider übertragen worden.

— Auf Anregung des bekannten Leipziger Kunsthistorikers Professor Lamprecht, mit dem Professoren-Austausch zwischen den Ver. Staaten und Deutschland auch einen Studenten-Austausch Hand in Hand gehen zu lassen, hat die deutsche Regierung beschlossen, hiermit ohne Säumen den Anfang zu machen. Eine Anzahl deutscher Studenten wird mit staatlicher Unterstützung schon im nächsten Semester nach den Ver. Staaten geschickt, um an verschiedenen amerikanischen Universitäten zu studieren.

Oesterreich-Ungarn.

— Die große Erinnerungsfeier an die heldenhaften Kämpfe, welche die Tiroler vor hundert Jahren um ihre Freiheit gegen die Franzosen und ihre Verbündeten gekämpft, hat ihren offiziellen Anfang genommen. Ganz Tirol und Vorarlberg haben schon seit Monaten mit Begehung des Hundertjahrfestes gerüstet.

Der 15. August wurde vor allem am Iselberg gefeiert, wo im Jahre 1809 Andreas Hofer's Schaaren die Franzosen aufs Haupt schlugen und deren General Lefebre zum Rückzug über Kufstein nach Salzburg zwangen, während die Tiroler die Möglichkeit erhielten, am 15. August Innsbruck zu besetzen.

Auf und um dem Iselberg herrschte ein Leben, wie es das Land noch kaum erlebt. Umzüge und Paraden, Tiroler Bauern in Nationaltracht, Schützen in ihrer kleidsamen Uniform, begaben sich nach den denkwürdigen Stätten, patriotische Reden wurden gehalten, Kränze an den Gräbern der Gefallenen niedergelegt. Böllerschüsse erkrachten den ganzen Tag und Abends erleuchteten Höhenfeuer die Täler mit zauberhaftem Licht.

In Brixlegg, im Unter-Inntal, wurde eine ganze Reihe patriotischer Festspiele aufgeführt; sie sind dem Andenken der Nationalhelden Andreas Hofer, Peter Mayr und Andreas Speckbacher gewidmet und wurden bei jeder Aufführung mit begeistertem Beifall begrüßt.

Die Hauptjubeltage jedoch sollen die Feiern in Innsbruck am 28. und 29. und in Bregenz am 30. und 31. ds. Mts. werden, hat doch Kaiser Franz Joseph beschlossen, mit seinen Tirolern selbst diese Tage zu feiern. Im Kreise der Erzherzöge und Erzherzoginnen wird der Monarch erscheinen, um die Festzüge, an denen Zehntausende sich beteiligen, zu sehen, und die Huldigung seiner Landeskinder entgegenzunehmen. Auch aus italienischen und deutschen Landen und aus der Schweiz werden Schützen und Veteranen, Abordnungen von Städten an der Feier teilnehmen. Die Sachsen-Weimarer Veteranen, Landsleute des tapferen Sachsenregiments, das in der Eisack-Schlucht verblutete, sollen in Innsbruck mit besonderer Wärme empfangen werden.

Um das Fest zu krönen, hat, wie schon gemeldet, Graf Zeppelin versprochen, des Kaisers Herzenswunsch zu erfüllen und mit seinem Luftschiff zu der Jubelfeier zu kommen.

Das Landeskomite hat für die großen nationalen Festlichkeiten in Innsbruck am 28. und 29. August, welche durch die am 17., 18. und 19. April in Meran abgehaltene Jahrhundertfeier der schweren Kämpfe mit den Franzosen eine würdige Einleitung gefunden haben, folgendes Programm festgesetzt:

Am 28. August, dem Vorabende des Hauptfesttages: Nachmittags 4 Uhr feierlicher Empfang des Kaisers am Bahnhof durch die Landesbischöfe, die Spitzen der Behörden und Würdenträger der Landeshauptstadt. Der Landeshauptmann bewillkommt den Kaiser namens des Landes. Begrüßung des Bürgermeisters namens der Stadt Innsbruck. Fahrt des Kaisers in der Hofburg. Dortselbst die Passeirer Schützenkompagnie als Ehrenwache. Am Abend großer Zapfenstreich und Serenade des Tiroler Sängerbundes. Höhenbeleuchtung u. Stadtillumination.

Am 29. August, dem Hauptfesttage: In der Frühe Tag-Reveille, Aufmarsch der Schützen und Veteranen zum Berg Isel, später Aufstellung an der Reichsstraße und in der Umgebung. Um 9 Uhr in Gegenwart des Kaisers und der Erzherzöge, Spitzen der Behörde und Würdenträger eine vom Fürstbischof von Brixen zelebrierte stille Pontifikalmesse. Den Altar werden die historisch denkwürdigen Fahnen von Tirol umgeben. Nach der Feldmesse Ansprache des Landeshauptmanns an den Kaiser. Hierauf Verteilung der vom Kaiser gestifteten Denkmünzen an die Tiroler Landesverteidiger vom Jahre 1858 durch den Kaiser. Der Kaiser fährt dann durch das Spalier der Schützen und Veteranen in die Hofburg, woselbst er die Defilierung des Festzuges abnimmt. Nachmittags 4 Uhr Besuch des Jahrhundert Fest- und Freischießens am Landeshauptschießstand durch den Kaiser. Begrüßung durch den Oberschützenmeister und Uebergabe der vom Lande Tirol aus Anlaß der Jahrhundertfeier gewidmeten goldenen Gedenkmedaille durch den Landeshauptmann an den Kaiser. Dekorierung der am Festzuge beteiligt gewesenen Fahnen mit den vom Lande gespendeten silbernen Gedenkmedaillen. Hierauf Rückfahrt des Kaisers in die Hofburg. Für das aus Anlaß der Jahrhundertfeier abgehaltene Fest- u. Freischießen sind Preise im Gesamtwerte von 80,000 Kronen vorgesehen.

— Lebhaft besprochen wird ein Artikel der Londoner „Times", in dem das Blatt sich des Längeren mit der Politik Oesterreichs beschäftigt und die Frage der Annexion Bosnien's und der Herzegowina von Neuem aufrollt. Der Artikel wird im allgemeinen günstig beurteilt und in dem Sinne aufgefaßt, daß er die Absicht England's ausdrücken soll, mit Oesterreich wieder in ein besseres Verhältnis zu treten. Für eine derartige Absicht auf englischer Seite liegen auch noch andere recht bemerkenswerte Symptome vor. So bringt die „Neue Freie Presse" eine charakteristische Unterredung mit einer dem König Edward nahestehenden Persönlichkeit. Diese hat erklärt, daß die maßgebenden Kreise Englands die Verstimmungen der letzten Zeit aufs lebhafteste bedauerten und auf eine Wiederherstellung der alten Beziehungen hoffen.

— Trotz der tschechischen Ankündigung, daß der geplante Demonstrationsfahrt nach der Benediktiner-Abtei Melk unterbleiben soll, haben die Tschechen nach langem Für und Wider sich doch dazu entschlossen, den Donau-Ausflug zu unternehmen.

Die Deutschen hatten umfangreiche Gegendemonstrationen organisiert und hatten die Zivil- und Militärbehörden alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen, um Zusammenstöße zu vermeiden. Zu diesen Vorbereitungen gehörte, daß die Landung verboten wurde, und dank diesem Verbot ist auch die Donaufahrt selbst ohne gewaltsame Zwischenfälle verlaufen. Um so unruhiger ging es in Wien selbst zu.

Die Deutschen hatten das Ufer besetzt, von dem das tschechische Schiff abfuhr, und hatten sich auch längs des Flusses aufgestellt. Sie sangen die „Wacht am Rhein" und andere deutsche Lieder und überhäuften das Schiff mit den Tschechen mit Schmähungen.

Nachdem das Schiff abgefahren war, zogen die Deutschen in corpore nach dem Prater, wo eine stürmische Demonstration veranstaltet wurde, bei der es zu schlimmen Exzessen kam. Tschechischen Etablissements wurden die Scheiben eingeworfen, und die Bogenlampen wurden zertrümmert. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Dabei entwickelte sich ein Handgemenge, in welchem viele Personen böse verletzt wurden.

— Wie aus Arad gemeldet wird, haben sämtliche Offiziere des dort garnisonierenden 33. Ungarischen Infanterieregiments über ihren Kommandeur, Oberst Siegmund Gerhauser, eine Beschwerde eingereicht. In der Beschwerde wird ausgeführt, daß der Oberst nicht nur die Mannschaft, sondern auch die Offiziere in der rohesten und brutalsten Weise behandle. Es werden Tatsachen angeführt, die geradezu unglaubliche Zustände enthüllen, und die nicht zu bezweifeln sind, da das gesamte Offizierkorps sich für ihre Richtigkeit verbürgt. Der Vorfall erregt besonders in militärischen Kreisen gewaltiges Aufsehen.

Rußland.

— Eine kürzlich veröffentlichte Statistik der Deutschen in Rußland giebt ein anschauliches Bild von der Widerstandskraft jener Bollwerke deutscher Kultur, die inmitten des gewaltigen russischen Reiches in hartem Kampf die Art ihrer Väter hüten und verteidigen. In erster Linie stehen hier die baltischen Provinzen, wo die Deutschen treu an ihrer Muttersprache hängen, ihre eigenen Schulen und ihre eigene Presse geschaffen haben; die Zahl der Deutschen beträgt hier 229,084, inmitten einer Bevölkerung von 4,418,148 Letten, Esten und Russen. Noch größer sind die deutschen Kolonien an der Wolga und in Kutschurgan, wo rund 550,000 Deutsche in 54 geschlossenen Kolonien leben. Fügt man zu diesen Zahlen noch die Summe der Deutschen, die im ganzen russischen Reich verstreut leben, so kommt man auf die Endzahl von rund 1,500,000 Deutschen im russischen Reich.

Großbritannien.

— Nadar Lal Dhingra, der indische Student, welcher am 1. Juli im Imperial Institute Sir Wm. Curzon Wyllie und Dr. Cawas Lal Caca erschoß, wurde im Pentonville Gefängnisse gehängt. Der Delinquent hatte Sir William als Feind seines Volkes aus dem Wege zu räumen beschlossen, Dr. Lal Caca wurde durch eine fehlgehende Kugel getroffen. Nadar Lal Dhingra hielt sich offenbar für einen Märtyrer seiner Nation, und ging ohne das geringste Zeichen von Furcht in den Tod.

Um einem Racheakt seitens der Hunderte von Mitverschworenen Lal Dhingra's, die sich in London befinden sollen, vorzubeugen, wurden nur die gesetzlich vorgeschriebenen Zeugen zu der Hinrichtung zugelassen.

Lord Chief Justice Alverstone, der das Todesurteil über Dhingra verhängte, Lord Morley, Lord Curzon und andere hervorragende Beamte der indischen Verwaltung befinden sich unter steter Bewachung, um sie vor einem Attentat zu schützen.

— Die wenig befriedigende Verfassung des englischen Territorialheeres geht aus folgender kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung des englischen Kriegsamtes hervor, die der frühere Oberst Gädke im „Berliner Tageblatt" wiedergiebt. Die Territorialarmee zählte am 1. Juli dieses Jahres anstelle von 11,267 Offizieren und 302,047 Leuten nur 9,509 Offiziere, 260,676 Mann, es besteht also noch immer ein Fehlbetrag von rund 42,000 Mann. Der Fehlbetrag erstreckt sich auf alle Waffen, nur die Reiterei mit 24,220 Mann ist nahezu voll. Das Fußvolk zählt nur 167,000 Mann anstatt 195,000 Mann, der Feldartillerie fehlen 4000, der sehr mächtigen Festungsartillerie 5000 Mann, dem Genietorps 2000 Mann. Schlimmer vielleicht ist es, daß weit über ein Drittel der Mannschaft, nämlich 98,335, unter 20 Jahren sind und daß 67,000 die Rekrutenschule nicht abgeleistet haben. Weitere 53,000 haben sich zwar der Rekrutenübung unterzogen, aber ihren jährlichen Wiederholungskurs im Schießen nicht abgehalten.

Dänemark.

— Die Ministerkrise, welche der Resignation des dänischen Kabinetts im letzten Monat folgte, da das Parlament ihm die Unterstützung für das Projekt der militärischen Bereteidigung versagte, kam am Montag zu Ende mit der Bildung eines neuen Kabinetts unter der Leitung des Grafen Holstein-Ledreborg.

— Die dänische Armee ist mit der Ernennung J. C. Christensens zum Kriegs- und Marineminister unzufrieden. Christensen war Premierminister im vergangenen Herbst, als die Korruptionsanklagen gegen Minister Alberti aufkamen, und man hielt in vielen Kreisen ihn für verantwortlich an dem Skandal. Generalleutnant Lutken, der Generalissimus der dänischen Armee, hat seinen Abschied eingereicht als Protest gegen Christensens Ernennung.

Kreta.

— Die griechische Flagge, welche die Bevölkerung von Kreta vor drei Wochen hißte, um der Souveränität der Türkei zu trotzen und anzuzeigen, daß sie eine Vereinigung mit dem Königreich Griechenland wünsche, wurde am Mittwoch früh bei Sonnenaufgang von Matrosen des internationalen Geschwaders, welches die Schutzmächte entsandt haben, niedergeholt. Die Bevölkerung leistete keinen Widerstand und die Zeremonie verlief ohne Unordnung.

Indien.

— In Bengalen und anderen Provinzen finden unter der eingeborenen Bevölkerung Trauerfeierlichkeiten anläßlich der Hinrichtung Nadar Lal Dhingra's statt. Der Mörder wird in Wort und Schrift als „Märtyrer der Sache des Volkes" gefeiert. Pamphlete, in denen seine glorreiche Tat beschrieben wird und Abzeichen mit Dhingra's Bildnis werden öffentlich auf den Straßen verkauft. Die Hindu-Presse feiert den Mörder und stellt seine Tat als nachahmenswert hin. Ueberall finden Versammlungen landesverräterischer Natur statt, welche von der Polizei gesprengt werden müssen.

Der Vizekönig und die Mitglieder des Staatsrates sind von einer zahlreichen Leibwache umgeben. In offiziellen Kreisen beklagt man es, daß Dhingra zum Tode verurteilt und somit zum Märtyrer gemacht wurde, was sich hätte vermeiden lassen, wenn er auf Lebenszeit in's Zuchthaus geschickt worden wäre.

Vereinigte Staaten.

— In Gegenwart von Vertretern zahlreicher Schiffsbaufirmen wurden am Mittwoch im Marinedepartement zu Washington Angebote eröffnet für die Konstruktion von zwei weiteren amerikanischen Dreadnoughts, „Wyoming" und „Arkansas", welche vom Kongreß autorisiert wurden. Die Fahrzeuge sollen e $6,000,000 kosten ausschließlich der Bewaffnung und Panzer. Sie sollen große Schnelligkeit haben und mit den neuesten technischen Apparaten ausgerüstet werden. Die Fahrzeuge werden einen Tonnengehalt von je 26,000 haben, und somit die größten Schiffe werden, welche die amerikanische Marine zählt. Die ursprünglichen amerikanischen Dreadnoughts, die „Delaware" und „North Dakota", hatten 20,000 Tonnen. Die beiden anderen Dreadnoughts, welche gegenwärtig im Bau befindlich sind, sind die „Utah" und die „Florida" von je 22,000 Tonnen. Man erwartet lebhafte Konkurrenz unter den Angeboten für die beiden neuesten Schlachtschiffe.

— Mit dem Dampfer „Provincia", der von Marseille in New York anlangte, traf die erste Sendung der Jagdtrophäen, welche Ex-Präsident Roosevelt und sein Sohn Kermit auf ihrem Jagdzuge durch Britisch-Ost-Afrika erbeuteten, ein. Zwanzig Fässer und neun Kisten, welche der Dampfer in Marseille von dem aus Mombassa gekommenen Dampfer „Adour" übernommen hatte, enthielten die Menge von Fellen von Löwen, Leoparden, Gazellen, Zebras, Büffeln, Rhinozerossen u.s.w. und die Bälge von Vögeln, welche von den Kugeln der beiden distingierten Jäger zur Strecke gebracht wurden und nun zumeist dem Smithsonian-Institut in Washington überwiesen werden sollen. Die Kisten und Fässer wurden von der Zollinspektion unberührt gelassen und wurden ohne weiteres der Speditionsfirma Davies, Turner & Co. überwiesen, welche sie an das Schatzamts-Departement befördern wird.

In der Bundeshauptstadt werden die Kisten und Fässer mit ihrem wertvollen Inhalt in die Obhut der Bundes-Zollbeamten in der Dritten Abteilung übergehen, und von dort aus wird man die Jagdtrophäen nach den verschiedenen Teilen des Landes gemäß den vom Departement erhaltenen Instruktionen senden. Der Hauptteil wird in Washington verbleiben, um dem Smithsonian-Institut überwiesen zu werden.

— Die Truppenmanöver, welche sich in der letzten Woche im südwestlichen Massachusetts abspielten, kamen am Donnerstag zu Ende. In wessen Händen aber Boston, um dessen Einnahme sich der Kampf drehte, sich befindet, ist noch nicht endgültig entschieden.

General Tasker H. Bliß, der Führer der roten, angreifenden Partei, sprach die Ueberzeugung aus, daß er gesiegt habe, und daß die Entscheidung der Unparteiischen zu seinen Gunsten ausfallen werde, da er sich den Weg nach Boston geöffnet habe. Andererseits erklären General William A. Pew, der Führer der blauen, verteidigenden Partei, und seine Offiziere, sowie verschiedene der Unparteiischen, und andere Armeeoffiziere, die sich im Lager der Blauen befinden, daß bei der Einstellung der Feindseligkeiten die blaue Partei im Vorteil sei.

— Ein Militär-Automobil, von Malcolm E. Parrot von der New Yorker Nationalgarde gelenkt, fuhr am Freitag von New York nach San Francisco ab. Die Insassen haben Depeschen von Generalmajor Wood an den kommandierenden Offizier des Departements des Westens. Die Entfernung beträgt 3693 Meilen. Es ist eine Probefahrt, und von ihrem Erfolge wird die Entscheidung der Frage abhängen, ob die Armee einen regulären Automobildienst erhalten soll oder nicht.

— Wir bitten unsere Leser, gefälligst den roten Streifen auf ihrer Zeitung betrachten zu wollen. So bedeutet 1. 1. 08, daß die Zeitung vom 1. Januar 1908 ab zugesandt, aber noch nicht bezahlt wurde, 1. 1. 09, daß sie bis zum 1. Januar 1909 bezahlt ist, 1. 1. 10 bis zum 1. Januar 1910. Sollten sich nun irgend welche Irrtümer in die Daten eingeschlichen haben — denn Irren ist menschlich —, bitten wir unsere Leser, uns dies recht bald wissen zu lassen, damit wir die eventuellen Irrtümer sofort abstellen können.

D. Gokine.

Gut assortiertes Lager in

Möbeln, Sprungfedern, Matratzen, Teppichen, ein- und zweischläfrigen Sofas, Wagenketten, Aexten, etc.

sowohl neu wie gebraucht.

Einkauf sowie Verkauf oder Eintausch aller Arten Sachen.

Es ist dies eine gute Gelegenheit, Ihre Haushaltsgegenstände zu Spottpreisen zu erhalten.

Geschäftslokal:

1706 Arnold Block, 10te Avenue.

UNION BANK OF CANADA

Kapital, Rest und unverteilter Nutzen übersteigen $5,000,000

Sorgt für die Zukunft.

Ihr habt keine Garantie, daß Ihr immer im Stande sein werdet, Eure Arbeit wie immer zu tun oder Euer gegenwärtiges Einkommen zu machen. Es ist daher weise, sogar nötig, eine gewisse Summe regelmäßig bei Seite zu legen und so einen Reserve-Fond zu bilden.

Der beste Weg, dies zu tun, ist ein Spar-Konto in der Union-Bank anzulegen, für welches Zinsen regelmäßig zur höchsten laufenden Rate gezahlt werden. Es vermindert Eure Sorgen und vergrößert Euren Selbstrespekt.

Regina Zweig, ... B. B. Carter, Manager.
Pense Zweig ..... J. J. Griffin, Manager.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Eingezahltes Kapital	$ 5,000,000
Rest	$ 5,000,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Balgonie, Broadview, Rosthern, Prince Albert. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. Wetmore, Mgr.,
Regina Zweig.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier

für ein Jahr .....

Name: .....

Datum.....

Post-Office .....

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.